

Aufnahme an Bekenntnisschule von Einverständniserklärung abhängig

Beitrag von „Maylin85“ vom 15. August 2015 22:26

Zitat von chilipaprika

Es sind keine kirchlichen Schulen, die staatliche 'Unterstützung' (von 98%) bekommen, sondern **staatliche** Schulen, die sich erdreisten, nur katholisches Personal (Mathe/Sachunterricht-Lehrer auch, ...) und bitte nur katholische SchülerInnen oder nur SchülerInnen, die sich katholisch fügen...

Das stimmt für die meisten konfessionellen Schulen nicht ganz. Ich bin selbst evangelisch (zumindest auf dem Papier^^) und habe an zwei katholischen Schulen gearbeitet (einmal in Bistumsträgerschaft, einmal in Ordensträgerschaft - was ich mir nicht ausgesucht habe, sondern sich einfach so ergeben hat). Das Kollegium war an beiden Schulen recht gemischtkonfessionell. Voraussetzung für die Einstellung war "nur" die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche. Soweit ich es mitbekomme, handhaben das so gut wie alle Bistümer so. Allerdings sind Nichtkatholiken von Schulleitungsposten ausgeschlossen. Strenger sind z.B. katholische Stiftungen als Schulträger, wo man im mir bekannten Fall als evangelischer Lehrer zwar befristet arbeiten kann, aber nicht entfristet wird.

Bei den Schülern sieht es so aus, dass staatlich anerkannte Ersatzschulen verpflichtet sind, einen gewissen Prozentsatz anderskonfessioneller Schüler aufzunehmen. Wir hatten auch Moslems und Hindus in den Klassen, allerdings zugegebenermaßen ziemlich unterrepräsentiert. Alle Schüler mussten am Gottesdienst teilnehmen und am Religionsunterricht (wahlweise evangelisch oder katholisch).

Ich selbst bin ziemlich zwiegespalten bei dem Thema. Ich bin absolut gar nicht religiös, meine aber, man kann einem kirchlichen Träger auch nicht absprechen, sein "Kernthema" zu transportieren und zu erwarten, dass die Schüler, die sich für diese speziell profilierte Schule entschieden haben, zumindest eine religiöse Grundbildung erhalten. Problematisch ist für mich allerdings auch der Punkt der öffentlichen Finanzierung und die Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn es vor Ort keine Alternativen zu einer konfessionellen Schule gibt. Alternativlosigkeit dürfte es hierbei eigentlich nicht geben.